
Inszenierung und Reflexion



wei Generationen nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges hatten sich das Reich und seine Stände konsolidiert. Die regional erheblichen Bevölkerungsverluste waren ausgeglichen worden. Die Wirtschaft hatte sich von ihrer Depression erholt, der Glaubenskampf seine militärische Facette verloren. Die konfessionellen Auseinandersetzungen verlagerten sich fast gänzlich auf das Gebiet des theologischen Gelehrtenstreits und äußerten sich nun in der Intensivierung der unterschiedlichen Frömmigkeitsformen von Katholiken und Protestanten. Die Landschaften, deren Herren beim alten Glauben geblieben oder zur römischen Kirche zurückgekehrt waren, entwickelten sich zu Hochburgen sakraler Kunst und Kultur. Monumentale Neubauprogramme von Stiften, Klöstern und Kirchen prägten süddeutsche und österreichische Länder, das Rheinland und Schlesien. Wie die Architektur selbst stellt deren reiche, oft von theatralischem Pathos und kraftvoller Dynamik geprägte bildnerische Ausstattung die Inszenierung einer Konfession dar, in der materielle Prachtentfaltung und Glaubensernst in einer für das 18. Jahrhundert eigentümlichen Weise miteinander verschmolzen.

In Szene setzte sich auch der barocke Herrscher. Neben der Entfaltung einer am Hof des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. orientierten Ritualkultur manifestierte er seinen absolutistischen Machtanspruch im architektonisch-künstlerischen Ausbau der Residenz. Die Blüte Wiens, Münchens, Dresdens und Düsseldorfs, Berlins und Potsdams im 18. Jahrhundert ist sprechendes Beispiel dafür. Nicht zuletzt bildeten zunehmende Verfeinerung der Lebensführung und Durchdringung des Hoflebens mit spielerischen Formen eine der Facetten des Absolutismus.

Gleichzeitig baute das Bürgertum, insbesondere in Städten wie Augsburg, Hamburg oder Danzig, seine Position als Kulturträger aus. Wissenschaften und aufgeklärtes Denken erfuhren einen bisher unbekanntem Aufschwung. Vor allem ab Mitte des 18. Jahrhunderts schlug sich diese Entwicklung in einem neuen Menschenbild nieder: Reflexionen über das Gefühlsleben, das Unbewusste und die Seele nahmen in der Erforschung des Individuums, aber auch in der bildenden Kunst wesentlichen Raum ein und prägten ein neues Selbstverständnis des Menschen.